

Wahlprogramm der CDU Berlin-Mitte 2026

I. Selbstverständnis

II. Unser Programm

1. Verkehr & Mobilität
2. Sicherheit & Sauberkeit
3. Wohnen & Stadtentwicklung
4. Schule & Kitas
5. Soziales & Bürgerdienste
6. Wirtschaft & Arbeit
7. Kultur, Sport & Ehrenamt

III. Unsere Ideen

1. Für Charité, Oranienburger Tor, Zionskirchplatz
2. Für Alexanderplatz, Engelbecken, Leipziger Platz
3. Für Südliches Moabit, Hansaviertel, Großer Tiergarten
4. Für Nördliches Moabit, Westhafen
5. Für Schillerpark, Rehberge
6. Für Soldiner Straße, an der Panke entlang
7. Für Humboldthain, Nettelbeckplatz

IV. Ihre Wahl

I. Selbstverständnis

Wir als CDU Mitte sind die große Volkspartei der politischen Mitte. Unsere Politik richtet sich an alle 397.879 Berlinerinnen und Berliner in unserem Bezirk. Wir machen keine Politik für Teilgruppen und Einzelinteressen, sondern für alle.

Wir arbeiten Schritt für Schritt an Verbesserungen für unseren Bezirk mit dem Wissen, dass dies meist ein mühsamer und arbeitsintensiver Weg ist. Den einfachen Versprechungen und populistischen Visionen anderer Parteien setzen wir pragmatische und bürgernahe Arbeit entgegen, mit der wir unseren Bezirk voranbringen werden.

37 **II. Unser Programm**

38

39 **1. Verkehr & Mobilität**

40

41 Mitte muss sich bewegen. Wir stehen für eine Verkehrspolitik, die alle Verkehrsteilnehmer
42 berücksichtigt, auf Rücksicht setzt und individuelle Mobilität gewährleistet.

43 **a. Das Auto gehört zu Berlin. Parken gehört zu Mitte.**

44 • Wir wollen, dass unser Bezirk Großstadt bleibt und nicht zum grünen Experimentierlabor
45 „Pollerbü“ umgebaut wird. Die flächendeckende Einrichtung von Kiezblocks und
46 abgepollerten Straßen lehnen wir ab. Die Erreichbarkeit aller Straßen für Polizei,
47 Feuerwehr und Rettungsdienste sowie Anwohner muss stets sichergestellt sein.

48 • Wir wollen leistungsfähige Hauptstraßen für den Erhalt eines fließenden Stadtverkehrs
49 mit einer Grundgeschwindigkeit von 50 km/h bei Tag und Nacht. So halten wir
50 Durchgangsverkehre aus den Wohngebieten raus, erhöhen die Sicherheit der Anwohner,
51 erhalten eine effiziente Wegeführung, reduzieren Lärm und senken Emissionen.

52 • Wir wollen ruhige Nebenstraßen, die Anwohnern und Anliegern die Zufahrt zu ihren
53 Wohnungen mit allen Verkehrsträgern ermöglichen. In Nebenstraßen kann die
54 Verkehrssicherheit durch abgestimmte bauliche Maßnahmen wie Radwege,
55 Fußgängerüberwege, Gehwegvorstreckungen, „Moabiter Kissen“, Bodenschwellen,
56 abwechselndes Quer- und Längsparken unterstützt werden.

57 • Wir setzen auf den Erhalt aller rund 71.000 Parkplätze im öffentlichen Raum unseres
58 Bezirks. Den weiteren Abbau der Parkplätze durch den Bezirk lehnen wir ab. Die
59 Genehmigung sogenannter Parklets und Schankvorgärten im Straßenraum zulasten von
60 Parkplätzen lehnen wir ab.

61 • Wir setzen uns dafür ein, dass der Bezirk Mitte bei Erteilung von
62 Anwohnerparkausweisen deutlich schneller wird und die Bearbeitung aller Anträge
63 innerhalb einer Woche sichergestellt wird.

64 • Wir setzen uns dafür ein, dass das Parkraummanagement digitalisiert wird und z. B.
65 smarte Parkleitsysteme die Verkehrsströme von Berlin-Besuchern zu den Parkhäusern
66 leiten, damit mehr Parkraum den Anwohnern vorbehalten bleibt.

67 • Wir wollen, dass die Kontrolle des Parkraums durch Scan-Cars vorgenommen wird.
68 Damit soll die Parkraumüberwachung effizienter und mit weniger Personalaufwand
69 umgesetzt werden.

70 • Wir lehnen einen Ausbau von Parkraumbewirtschaftungszonen ab. Dort, wo diese
71 bereits bestehen, wollen wir angemessene und bezahlbare Preise für Stundenparker
72 und Besucher erhalten.

73 • Wir setzen uns dafür ein, dass das Anwohnerparken zu bezahlbaren und dem
74 Verwaltungsaufwand angemessenen Kosten erhalten bleibt.

75 • Bei nachweislicher Berufstätigkeit in einer bestimmten Parkzone ist insbesondere
76 systemrelevanten Berufsgruppen, wie Polizeibeamten, Rettungskräften, Lehrkräften,
77 Pflegekräften, Sozialarbeitern etc. ein dem Anwohnerparkausweis ähnliches Modell des

- 78 Parkens zu ermöglichen, das kostengünstiger ist als die ansonsten übliche
79 Parkraumbewirtschaftung.
- 80 • Wir wollen, dass der Besucherparkausweis wieder eingeführt wird und der
81 Handwerkerparkausweis erhalten bleibt.
 - 82 • In bereits bestehenden Parkraumbewirtschaftungszonen soll alle zwei Jahre das
83 Vorliegen des notwendigen „Parkdrucks“ überprüft werden.
 - 84 • Derzeit sind rund 3.500 Parkplätze in unserem Bezirk ausschließlich den Anwohnern vor
85 Ort vorbehalten. Wir setzen uns dafür ein, die Anzahl ausschließlicher
86 Anwohnerparkplätze in Gebieten mit hohem Parkdruck bis zur rechtlich zulässigen
87 Grenze auszuweiten.
 - 88 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Carsharing-Anbieter Bolt und Miles im Rahmen der
89 nächsten Genehmigungsrounden dazu verpflichtet werden, Rahmenverträge mit den
90 Parkhausbetreibern in Berlin abzuschließen. Ziel ist es, zu ermöglichen, dass die rund
91 10.500 Carsharing-Autos auch in Parkhäusern abgestellt werden können, um den
92 Parkdruck auf der Straße zu verringern.
 - 93 • Wir setzen uns für den Ausbau der Ladeinfrastruktur für E-Autos und Wasserstoff-Autos
94 ein, um auch den Anwohnern in Mitte die Nutzung alternativer Antriebsmöglichkeiten zu
95 erleichtern. Dabei setzen wir auf einen ausgewogenen Mix aus Ladesäulen am
96 Straßenrand, beispielsweise auch in Straßenlaternen und zentralen E-Tankstellen.
 - 97 • Wir fordern den Ausbau von Liefer- und Ladezonen in unserem Bezirk. Insbesondere
98 dort, wo der Verkehrsfluss durch bauliche Maßnahmen bereits beeinträchtigt ist, sind
99 diese Zonen einzurichten, um die Versorgung der Anwohner und die Betriebstätigkeit der
100 Gewerbetreibenden aufrechtzuerhalten. Liefer- und Ladezonen sollen insbesondere im
101 Berufsverkehr durch das Ordnungsamt bestreift werden, damit es durch Falschparker
102 nicht zu Stauungen kommt.
 - 103 • Wir fordern die sofortige Außerkraftsetzung des Radverkehrswegeplans und eine
104 Überarbeitung des Mobilitätsgesetzes des Landes Berlin. Mobilität in Berlin muss
105 unideologisch und für alle Verkehrsarten gedacht werden.
 - 106 • Wo andere Parteien heimlich sympathisieren oder uneindeutig bleiben, sagen wir auch
107 für die Zukunft klar: Nein zu „Berlin autofrei“ und möglichen anderen Anti-Auto-
108 Kampagnen!

109 **b. Öffentlicher Nahverkehr: Sicher, sauber und zuverlässig.**

- 110 • Wir wollen die Sicherheit im ÖPNV stärken. Daher werden wir uns dafür einsetzen, dass
111 im gesamten Berliner U- und S-Bahn-Netz physische Zugangssperren eingeführt
112 werden, die sich in Metropolen wie London, Paris oder Mailand bewährt haben. Der
113 Zutritt zum Bahnsteig wird damit nur durch Scannen eines gültigen Fahrausweises oder
114 einer Kreditkarte möglich. Damit bekämpfen wir wirkungsvoll die viel zu hohe Zahl von
115 schätzungsweise 60 Millionen Schwarzfahrten pro Jahr und die ausufernde
116 Verwahrlosung in unserem U- und S-Bahnnetz.
- 117 • Wir fordern die konsequente Durchsetzung bestehender Regeln im ÖPNV, die bereits
118 heute z. B. das bloße Verweilen, das Betteln und Musizieren sowie das Rauchen und den
119 Konsum von Alkohol sowie von anderen Drogen in Bahnhöfen, an Haltestellen sowie in
120 Bussen und Zügen untersagen.

- 121 • Erfolgreiche Modellprojekte wie die Reinigungsstreife auf der U8 wollen wir ausbauen,
122 sodass künftig auf allen Berliner U-Bahnlinien Reinigungs- und Sicherheitsdienste
123 gemeinsam Streife gehen, um die Verschmutzung und Verwahrlosung wirksam zu
124 bekämpfen.
- 125 • Wir setzen uns für einen flächendeckenden Videoschutz an allen Eingängen und
126 Bahnsteigen der Berliner U- und S-Bahn ein, dessen Aufzeichnungen 96 Stunden lang
127 gespeichert werden, um Straftaten wirkungsvoll aufklären zu können.
- 128 • Wir wollen eine Taktverdichtung auf U-Bahn-, S-Bahn- und Buslinien. Besonders in
129 Randzeiten und an Sonn- und Feiertagen muss die Verfügbarkeit des ÖPNV in unserem
130 Bezirk ausgeweitet werden.
- 131 • Jede Bushaltestelle in Mitte soll werktags zwischen 6 und 22 Uhr mindestens alle 10
132 Minuten bedient werden.
- 133 • Wir setzen uns dafür ein, dass wirklich alle Haltestellen und Bahnhöfe zügig barrierefrei
134 ausgebaut werden. Dazu gehört, dass endlich alle Bahnhöfe von U- und S-Bahn einen
135 funktionierenden Aufzug bekommen.
- 136 • Wir fordern den Ausbau digitaler Fahrgastinformationen mit Echtzeitinformationen an
137 allen Haltestellen des ÖPNV inklusive der Bushaltestellen.

138 **c. Fahrradverkehr: Sicher und sinnvoll integriert**

- 139 • Wir bekennen uns zu einem sicheren und sinnvoll integrierten Fahrradverkehr. Die
140 sicherste Integration des Radverkehrs erfolgt im Netz der Nebenstraßen, da hier eine
141 deutlich niedrigere Verkehrsgeschwindigkeit vorherrscht.
- 142 • Eine parallele Umsetzung von Fahrradschutzstreifen auf Hauptstraßen lehnen wir im
143 Interesse der Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer ab.
- 144 • Die systematische Umwidmung von Straßen zu reinen Fahrradstraßen lehnen wir ab,
145 wenn hierdurch dem ÖPNV oder dem übrigen Verkehr der Straßenraum entzogen wird.
- 146 • Wir wollen einen Schwerpunkt bei der baulichen Ertüchtigung und Instandsetzung
147 bereits bestehender Fahrradwege setzen, damit bereits vorhandene Infrastrukturen
148 sinnvoll genutzt werden können. Bevor wir massiv in neue Fahrradstraßen investieren,
149 müssen die bestehenden Wege erst einmal sicher und nutzbar sein.
- 150 • Wir fördern den Ausbau von Abstellanlagen für Fahrräder, insbesondere an Bahnhöfen
151 und Einkaufszentren. Den Ausbau von Bikesharing-Angeboten begrüßen wir. Wir wollen,
152 dass Fahrradvermieter dafür Sorge tragen, dass Leihfahrräder in Übereinstimmung mit
153 dem Berliner Straßengesetz richtig und an zentralen Haltepunkten abgestellt werden.
- 154 • Um Diebstähle und Verkehrsverstöße verfolgen und aufklären zu können, fordern wir die
155 Einführung einer Kennzeichenpflicht für Fahrräder. Kinderfahrräder sind hiervon
156 ausgenommen.
- 157 • Wir fordern, dass Schwerpunktkontrollen der Polizei gegen Ampelverstöße von
158 Fahrradfahrern durchgeführt werden und hier eine konsequente Ahndung erfolgt. Dafür
159 sollen Polizei und Ordnungsamt mehr Fahrradstreifen einsetzen.

160 **d. Fußverkehr: Gehwege ertüchtigen und sauber halten**

- 161 • Wir wollen alle Gehwege in Mitte ertüchtigen, damit Schlaglöcher und Stolperfallen der
162 Vergangenheit angehören. Für Fußgänger mit Kinderwagen oder Rollator sollen unsere

- 163 Gehwege dort, wo es möglich ist, barrierefrei angelegt werden. Die bestehenden
164 Planungen zur barrierefreien Umgestaltung des öffentlichen Raums sollen konsequent
165 umgesetzt werden.
- 166 • Wir wollen, dass das Bezirksamt die Aufgabe zur Freihaltung der Gehwege von Müll,
167 Unkraut und anderem Wildwuchs prioritär verfolgt und hierzu verpflichtend
168 quartalsweise Begehungen und Nacharbeiten durchführt.
 - 169 • Wir wollen in Abstimmung mit den Anwohnern dort, wo es Sinn macht, mehr
170 Sitzgelegenheiten in unserem Bezirk aufstellen, die regelmäßig gesäubert und gepflegt
171 werden. Wir setzen dabei auf eine „defensive Architektur“ der Sitzbänke, die
172 ausschließlich sitzende Nutzung zulässt.
 - 173 • Wir fordern einen Ausbau der Beleuchtung von Gehwegen, insbesondere in
174 Grünanlagen, damit diese auch in der Dunkelheit sicher benutzbar sind. Beleuchtung
175 schafft Sicherheit.
 - 176 • Entlang der Gehwege wollen wir den Bestand der Stadtbäume ertüchtigen und alle
177 leeren Baumscheiben nachbepflanzen.
 - 178 • Wir setzen auf sichere Schulwege und verkehrsberuhigende Maßnahmen in Schulnähe
179 wie Fußgängerüberwege, längere Ampelphasen zu Schulbeginn und Schulende,
180 Gehwegvorstreckungen und „Moabiter Kissen“ zur Geschwindigkeitsreduzierung.
 - 181 • Die Benutzung von Elektrokleinstfahrzeugen wie E-Scootern und Leih-Fahrrädern auf
182 Gehwegen wollen wir durch geeignete Maßnahmen wie Geofencing schon technisch
183 verhindern. In Fußgängerzonen soll die Geschwindigkeit der Fahrzeuge technisch auf
184 Schrittgeschwindigkeit begrenzt werden. Zudem soll es Schwerpunktkontrollen der
185 Ordnungsämter geben, die die ordnungsgemäße Benutzung von E-Scootern
186 kontrollieren.
 - 187 • Das Abstellen von Elektrokleinstfahrzeugen wie E-Scootern soll nur noch an zentralen
188 Abstellanlagen möglich sein, damit die Gehwege frei bleiben.

189 **e. Weitere Schwerpunkte**

- 190 • Wir fordern die Einführung eines zentral gesteuerten Baustellenmanagements mit
191 einem Bonus-Malus-System, um Dauer- und Geisterbaustellen zu verhindern und so
192 den Verkehrsfluss zu verbessern.
- 193 • Wir fordern ein digitales öffentliches Informationssystem zu den Baustellen im
194 Straßenraum, über das sich alle Bürgerinnen und Bürger vor Ort per QR-Code oder
195 zentral auf Berlin.de über die Gründe für die Baustelle, die geplante Dauer und den
196 Baufortschritt informieren können.
- 197 • Wir stehen zum Berliner Taxigewerbe und fordern den Ausbau sicherer Taxibuchten.
198 Insbesondere am Hauptbahnhof wollen wir eine gute Lösung für die An- und Abfahrt mit
199 dem Taxi erreichen, die eine Zufahrt von beiden Seiten des Bahnhofs ermöglicht.

200 2. Sicherheit & Sauberkeit

201 Mitte muss sicher, sauber und für alle nutzbar sein. Der öffentliche Raum gehört uns allen. Wir
202 brauchen Hilfsangebote und Ordnungspolitik, damit sich alle wohlfühlen können. Wir schauen
203 nicht länger weg, wir packen das Müllproblem an der Wurzel.

204 a. Sicherheit & Polizeipräsenz:

- 205 • Wir wollen die Präsenz und die Wahrnehmbarkeit von Polizei und Ordnungsamt vor Ort
206 verstärken. Gerade an kriminalitätsbelasteten Orten, wie dem Alexanderplatz, dem
207 Leopoldplatz und sozialen Brennpunkten schafft dauerhafte Präsenz mehr Sicherheit.
- 208 • An kriminalitätsbelasteten Orten in Mitte werden wir zur Bekämpfung von Kriminalität
209 und Drogenhandel den Videoschutz ausbauen. Kein Ort in Mitte darf ein Angstraum sein.
- 210 • Wir fordern ein „Messerverbot für ganz Berlin-Mitte.“ Niemand soll bewaffnet in der
211 Öffentlichkeit unterwegs sein.
- 212 • Wir setzen uns dafür ein, dass das Konzept der ständigen Kontaktbereichsmitarbeiter
213 von Polizei und Ordnungsamt wieder eingeführt wird. Nur wer die Orte wirklich kennt,
214 kann schnell eingreifen.
- 215 • Wir verstärken den Schutz vor Einbrüchen, Vandalismus und Diebstahl und führen in
216 jedem Quartal eine Bürger-Sicherheitskonferenz mit Beratungsangeboten unter
217 Beteiligung von Polizei, Ordnungsämtern und Politik im Bezirk durch.
- 218 • An allen Bahnhöfen unseres Bezirks soll man sich jederzeit sicher fühlen. Hier sehen wir
219 einen Schwerpunkt für Sicherheitsmaßnahmen, die in Zusammenarbeit mit der BVG
220 und der S-Bahn Berlin erfolgen müssen.

221 b. Obdachlosigkeit & Verwahrlosung: Hilfe leisten und Ordnung schaffen

- 222 • Obdachlosigkeit ist eine der größten sozialen Herausforderungen in Berlin-Mitte. Unser
223 Ziel ist es, Menschen schnell aus der Obdachlosigkeit zu führen und neue
224 Obdachlosigkeit zu verhindern. Hilfe für Betroffene schafft Sicherheit für alle.
- 225 • Wir fordern den Ausbau von Housing-First-Projekten und mehr Unterbringungs- und
226 Betreuungsangebote für sucht- und drogenkranke obdachlose Menschen.
- 227 • Besonders schutzbedürftigen Gruppen wie obdachlosen Frauen helfen wir mit
228 geschützten Unterkünften und gezielten Hilfsangeboten.
- 229 • Wir wollen niemanden der Drogensucht überlassen. Mit Hilfs- und Beratungsangeboten
230 sollen Wege aus der Sucht und Therapiemöglichkeiten aufgezeigt werden.
- 231 • Wir werden die Ausweitung bestehender Drogenkonsum-Hotspots verhindern und mit
232 gezielten Maßnahmen vor Ort für Verbesserungen sorgen. Wir verbessern hier die
233 Beleuchtung öffentlicher Plätze und dunkler Ecken.
- 234 • Wir fordern ein konsequentes Vorgehen gegen aggressives Verhalten, Gewalt und
235 offenen Drogenkonsum in unserem Bezirk.
- 236 • Das Konzept legaler Drogenkonsumräume lehnen wir ab, denn es schafft Hotspots und
237 löst die Probleme nicht. Stattdessen setzen wir auf den Ausbau niedrigschwelliger
238 Angebote wie Tagesstätten, medizinischer Versorgung und Drogenberatungsstellen.

239

- 240 • Ein großer Teil der obdachlosen Menschen im Bezirk stammt aus anderen EU-
241 Mitgliedstaaten und hat häufig keinen Anspruch auf reguläre Sozialleistungen. Hier
242 braucht es einen realistischen und zugleich humanitären Ansatz.
- 243 • Wir wollen, dass ein qualifiziertes Clearing zu Aufenthaltsstatus und
244 Unterstützungsbedarf von den Ordnungs- und Sozialämtern durchgeführt werden kann.
- 245 • Es muss eine Zusammenarbeit mit Botschaften der Herkunftsländer und der
246 Herkunftskommunen aufgenommen werden, die das Ziel einer freiwilligen Rückkehr
247 und einer guten Reintegration im Herkunftsland verfolgt.
- 248 • Wenn Straftaten vorliegen und sogar Einreisesperren verhängt worden sind, müssen
249 diese auch konsequent durchgesetzt werden.

250 **c. Müll & Sauberkeit:**

- 251
- 252 • Wer seinen Müll illegal entsorgt, muss mit Konsequenzen rechnen. Wir setzen auf
253 Abschreckung und Aufklärung und einfachere legale Entsorgungsmöglichkeiten.
- 254 • Wir erhöhen die Präsenz des Ordnungsamtes und führen spezialisierte „Mülldetektive“
255 ein, die illegale Ablagerungen konsequent nachverfolgen und sanktionieren.
- 256 • Wir fordern eine engere Taktung und zusätzliche Kapazitäten für die BSR in besonders
257 belasteten Kiezen. Vermüllung muss gemeldet und schnell beseitigt werden, bevor sie
258 weitere Müllablagerungen anzieht.
- 259 • An bekannten Müllschwerpunkten, z. B. Parkplatz Rehberge/Afrikanische Straße,
260 Dohnagestell, die immer wieder als illegale Deponien missbraucht werden, setzen wir
261 uns für eine rechtssichere Kameraüberwachung ein, um Müllsünder zu überführen.
- 262 • Sauberkeit funktioniert nur, wenn legale Entsorgungswege einfach und attraktiv sind.
263 Dies wollen wir den Bürgerinnen und Bürgern so leicht wie möglich machen.
- 264 • Wir etablieren regelmäßige, mobile Sammeltermine für Sperrmüll in allen Ortsteilen und
265 stärken die BSR-Kieztage. Hier kann regelmäßig Sperrmüll kostenlos und direkt vor Ort
266 abgegeben werden.
- 267 • Wir setzen uns für eine Senkung der Gebühren für die reguläre Sperrmüllabholung ein.
268 Wenn die legale Entsorgung günstig und unkompliziert ist, verliert das illegale Abstellen
269 auf der Straße seinen vermeintlichen Vorteil.
- 270 • Gemeinsam mit der BSR werden wir mehr Mülleimer im öffentlichen Raum anbringen.
- 271 • Wir wollen, dass illegale Graffitis und Schmierereien schnell beseitigt werden. Dazu
272 werden wir ein Anti-Graffiti-Programm auflegen, bei dem öffentliche Gebäude des
273 Bezirks, aber auch Haltestellen und Schilder innerhalb einer Woche nach Meldung
274 gereinigt werden.
- 275 • Wir setzen uns für ein landesweites Fütterungsverbot von Tauben ein. Dort wo die
276 Problemlagen mit Tauben und Ratten überhandgenommen haben, werden wir auf Basis
277 des Infektionsschutzgesetzes und der Schädlingsbekämpfungsverordnung bezirkliche
278 und lokale Verbote anordnen, die mit einem Bußgeld von bis zu 25.000 € belegt sind.
- 279 • Wir setzen uns für saubere und gepflegte öffentliche Räume und Grünanlagen ein und
280 werden das Straßen- und Grünflächenamt für die Grünpflege finanziell stärken.

281 3. Wohnen & Stadtentwicklung

282 Die eigene Wohnung als privater Rückzugsort muss ein Ort sein, an dem man sich sicher fühlt
283 und auch sicher ist. Wo dieses Gefühl nicht mehr da ist, muss der Staat seine Bürger schützen.
284 Gleichzeitig ist Wohnen die soziale Frage unserer Zeit. Während viele Menschen verzweifelt
285 nach bezahlbarem Wohnraum suchen, stehen im Bezirk Mitte wertvolle Immobilien seit Jahren
286 leer oder werden durch bürokratische Hürden blockiert. Wir setzen auf eine Politik, die
287 vorhandene Potenziale nutzt, Sanierungen beschleunigt und neuen Wohnraum schafft.

288 a. Sicher Wohnen

- 289 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Maßnahmen gegen Wohnungseinbrüche und
290 Kelleraufbrüche verstärkt werden. Dort, wo es die Hausgemeinschaft mehrheitlich will,
291 sollen Videoschutzmaßnahmen im Eingangsbereich und in den öffentlichen Keller- und
292 Versorgungsräumen angebracht werden. Wir setzen uns für ein Förderprogramm auf
293 Landesebene ein, bei dem die Anschaffungskosten bezuschusst werden.
294 • Hausflure und Treppenhäuser sind keine Obdachlosenunterkünfte. Wir richten eine
295 Schwerpunktgruppe des Ordnungsamts mit Streetworkern ein, die vor Ort unterstützt.

296 b. Landeseigene Wohnungsbaugesellschaften in die Pflicht nehmen

- 297 • Wir fordern von den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften, dass sie in Mitte
298 wieder echte Kundenzentren eröffnen, bei denen Mieterinnen und Mieter ihre Anliegen
299 direkt vorbringen und klären können. Wir lassen es nicht länger zu, dass sich Berlinovo,
300 Degewo, Gesobau, Gewobag, Howoge und WBM hinter Telefonhotlines und E-
301 Mailadressen verstecken. Ein landeseigenes Wohnungsunternehmen muss direkt
302 erreichbar und sichtbar sein.
303 • Landeseigene Wohnungsbaugesellschaften wollen wir verpflichten, in den
304 Hauseingängen, Müllräumen und Versorgungsräumen Videoschutzmaßnahmen
305 anzubringen, um Mieter effektiv vor Einbruch, Vandalismus und Brandstiftung zu
306 schützen.
307 • Wir wollen die landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften dazu verpflichten, eine
308 Preisgarantie beim Wohnungstausch zu gewähren. Wer seine größere Wohnung für eine
309 kleinere neue Wohnung aufgibt, soll den gleichen ursprünglichen Mietpreis zahlen. Nur
310 so kann der Wohnungstausch tatsächlich gelingen.
311 • Wir wollen landeseigene Grundstücke für zusätzlichen Wohnungsbau nutzen und hier
312 gemeinsam mit landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften auch Kontingente für
313 soziale Zwecke und Wohnungen für Alleinerziehende schaffen.

314 c. Mehr Wohnraum in Mitte schaffen

- 315 • Wir gehen konsequent gegen den Leerstand, illegale Ferienwohnungen und
316 Zweckentfremdung vor. Wir dulden keinen spekulativen oder verwaltungsbedingten
317 Leerstand. Wohnraum ist zum Wohnen da, nicht zum Verfallen, zur Spekulation oder für
318 illegale Ferienwohnungen oder illegale Weitervermietung.

- 319
- 320
- 321
- 322
- 323
- 324
- 325
- 326
- 327
- 328
- 329
- 330
- 331
- 332
- 333
- 334
- 335
- 336
- 337
- 338
- 339
- 340
- 341
- Wir setzen uns mit Nachdruck für die Sanierung und Wiederbelegung langjährig leerstehender „Geisterhäuser“ ein. Wohngebäude dürfen nicht über Jahre zur Ruine verkommen. Die Bezirksverwaltung muss alle rechtlichen Mittel ausschöpfen, um Eigentümer zur Instandsetzung und Vermietung zu bewegen.
 - Hausbesetzern sagen wir den Kampf an. Der Wohnraum muss für echte Mieter da sein.
 - Illegalen Ferienwohnungen und Zweckentfremdung von Wohnraum sagen wir den Kampf an. Es kann nicht sein, dass der Bezirk Mitte unter Verantwortung von Grünen und SPD von den festgesetzten Bußgeldern wegen Zweckentfremdung in Höhe von 2.100.000 € gerade einmal 170.000 € eingetrieben hat.
 - Beim Neubau von Wohnraum müssen wir in unserem dicht besiedelten Bezirk kreativ und mit Augenmaß vorgehen, ohne Grünflächen zu opfern.
 - Wir wollen es ermöglichen und forcieren, dass auf klassischen Supermarktgebäuden und eingeschossigen Gewerbebauten durch Aufstockung neue Wohnungen errichtet werden können. Diese Aufbauten bieten ein enormes Potenzial für modernen Wohnraum, ohne zusätzliche Bodenfläche zu versiegeln.
 - Wir setzen uns für vereinfachte Verfahren ein, damit die Überbauung von Parkplätzen und Flachbauten für Investoren und Wohnungsbaugesellschaften attraktiv wird und zügig genehmigt werden kann.
 - Bei Bestandsgebäuden muss systematisch geprüft werden, wo der Ausbau des Dachstuhls oder eine Aufstockung möglich ist. Mit einer Dachgeschoss-Offensive wollen wir die Nutzung vorhandener Potenziale im Bestand unterstützen.
 - Wir wollen, dass die Umwandlung geeigneter Büro- und Gewerbeflächen in Wohnraum geprüft wird, wenn die Büroflächen nachweislich länger als 12 Monate leer stehen.

342 **d. Wohnen im Alter**

- 343
- 344
- 345
- 346
- 347
- 348
- 349
- 350
- 351
- Wir wollen Wohnen im Alter erleichtern und bei Neubau und Sanierung altersgerechte und barrierefreie Wohnungen priorisieren.
 - Die Preisgarantie beim Wohnungstausch soll vorrangig Senioren den Umzug in eine kleinere Wohnung erleichtern.
 - Senioren wollen ihr gewohntes Umfeld nicht verlassen. Es muss gezielt barrierefreier, kleiner Wohnraum in ganz Mitte gebaut werden, damit der soziale Kiez erhalten bleibt.
 - Wir wollen ein Modellprojekt „Wohnen gegen Hilfe“ in Mitte testen, bei dem Senioren in ihrer großen Wohnung bleiben und einzelne Zimmer günstig an Studenten oder junge Familien vermieten können, die im Gegenzug im Haushalt und bei Einkäufen helfen.

352 4. Schule & Kitas

353 Bildung ist der Schlüssel für ein selbstbestimmtes Leben. Doch in vielen Teilen unseres Bezirks
354 entscheiden Herkunft und Postleitzahl noch immer zu stark über den Erfolg. Wir beenden das
355 ideologische Experimentieren an unseren Schulen und setzen stattdessen auf Qualität, klare
356 Strukturen und eine frühzeitige Förderung, die dort ansetzt, wo sie gebraucht wird. Unser Ziel:
357 Ein Mindestsprachstand für alle und Schulen, die Talente fördern, statt sie zu verwalten.

358 a. Kita-Offensive: Sprache als Fundament

- 359 • Wir wollen, dass jedes Kind beim Schuleintritt die deutsche Sprache beherrscht. Dafür
360 machen wir die Kita zum echten Bildungsort. Bereits ab dem ersten Kitajahr führen wir
361 verpflichtende Sprachscreenings durch. Bei Defiziten im Test muss in der Kita sofort und
362 gezielt gefördert werden.
- 363 • Wir wollen mit multiprofessionellen Teams aus Logopädie, Ergotherapie, Sozialarbeit
364 und Psychologie direkt in den Kita-Alltag unterstützen. Besonders in Wedding, Moabit
365 und Gesundbrunnen fordern wir eine feste und verbindliche Kitasozialarbeit.
- 366 • Wir wollen das erfolgreiche Kita-Chancenjahr weiter ausbauen und mit einem
367 zusätzlichen Fokus auf emotionales und soziales Lernen weiterentwickeln.
- 368 • Mit einer verbindlichen Einbindung der Eltern in Beratungen, Vorleseschulungen und
369 verpflichtende Elternabende entwickeln wir Kitas zu echten Familienzentren.

370 b. Schule: Bedarfsgerecht statt ideologisch

- 371 • Wir stehen für ein Schulsystem, das sich an den Fähigkeiten der Kinder orientiert, nicht
372 an politischen Wunschvorstellungen.
- 373 • Wir bekennen uns klar zum bewährten System aus Grundschule, Integrierter
374 Sekundarschule (ISS) und Gymnasium. Diese Dreigliedrigkeit werden wir erhalten.
- 375 • Wir fordern eine verlässliche Betreuung von 08:00 bis 16:00 Uhr, die durch enge
376 Kooperationen mit lokalen Sportvereinen bereichert wird und so den Ganzttag stärkt.
- 377 • Wir wollen alleinerziehende Eltern gezielt fördern und im Schulalltag unterstützen.
- 378 • Wir wollen unsere Kinder vor Extremismus schützen. Daher fördern wir nur noch
379 Jugendprojekte, die sich klar von Gewalt und jeder Form von Extremismus abgrenzen.
- 380 • Wir wollen Wirtschaftskompetenz an Schulen vermitteln und Schülerfirmen fördern.

381 c. Moderne Infrastruktur und Digitalisierung

- 382 • Unsere Kinder brauchen ein angemessenes Lernumfeld und moderne Werkzeuge.
- 383 • Wir wollen weiter in die dringend benötigten Schulsanierungen investieren und auch den
384 Schulausbau in Mitte beschleunigen. Dazu gehören gute und moderne Sportanlagen.
- 385 • Wir sorgen für sichere Schulwege und verkehrsberuhigende Maßnahmen in Schulumgebung.
- 386 • Wir sehen die digitale Schule als Standard. Wir sorgen für eine Vollausstattung der
387 Lehrkräfte und Schüler mit Zugang zu moderner Technik. Digitales Lernen darf kein
388 Zusatzangebot sein, sondern muss zum gelebten Alltag gehören.

389 5. Soziales & Bürgerdienste

390 Mitte soll sozial und lebenswert sein. In Mitte begegnen sich unterschiedliche Lebensrealitäten
391 und damit auch große Herausforderungen: steigende Mieten, Armut, zunehmende
392 Wohnungslosigkeit, sichtbare soziale Problemlagen und eine überlastete Verwaltung. Um hier
393 zu helfen, braucht es eine leistungsfähige Verwaltung und eine wirksame Sozialpolitik.
394 Öffentliche Leistungen müssen schnell, transparent und gerecht vergeben werden. Gleichzeitig
395 muss Missbrauch konsequent bekämpft werden – damit Hilfe dort ankommt, wo sie wirklich
396 gebraucht wird.

397 a. Soziales Mitte

- 398 • Eine verantwortungsvolle Sozialpolitik setzt früh an. Prävention verhindert persönliche
399 Notlagen und entlastet langfristig auch die öffentlichen Haushalte.
- 400 • Arme und armutsgefährdete Menschen sind Teil unserer Gesellschaft. Wir stärken
401 Hilfsangebote, die Menschen zurück in ein eigenständiges Leben führen.
- 402 • Wir wollen die kostenfreie Schuldnerberatung und die Beratungsangebote zur
403 Vermeidung von Mietschulden im Bezirk ausbauen.
- 404 • Wir setzen auf eine frühzeitige Unterstützung bei drohendem Wohnungsverlust.
- 405 • Wir stärken Präventionsangebote bei psychischen Krisen und Suchterkrankungen.
- 406 • Wir wollen die Unterstützung beim Übergang aus Jugendhilfe, Haft oder Klinik in ein
407 selbstständiges Leben verbessern.
- 408 • Wir fordern die personelle Stärkung der Prüfgruppen im Sozialamt zur Bekämpfung von
409 Leistungs- und Abrechnungsbruch.
- 410 • Wir werden eine neue Prüfgruppe im Bürgeramt gegen Scheinanmeldungen aufbauen.
- 411 • Wir brauchen eine bessere Zusammenarbeit und schnelleren Informationsaustausch
412 zwischen Sozialämtern, Bürgerämtern, Jobcentern und Sicherheitsbehörden.

413 b. Bürgernahe Verwaltung

- 414 • Wir wollen ein mobiles Bürgeramt für bessere Dienstleistungen in den Kiezen einführen.
- 415 • Wir wollen eine transparente Verwaltung mit besserer Bürgerbeteiligung und
416 schnelleren Entscheidungen.
- 417 • Wir wollen einen weiteren Ausbau digitaler Verwaltungsverfahren und moderner IT-
418 Fachverfahren, um die Dienstleistungen noch besser und schneller anbieten zu können.
- 419 • Wenn viele Bürgerinnen und Bürger von Entscheidungen betroffen sind, werden wir die
420 Bürgerbeteiligung verbessern. Keine Scheinbeteiligung ausgewählter Kreise wie bei
421 Verkehrsprojekten unter Grün-Rot, sondern echte Beteiligung der Betroffenen.
- 422 • Die Verwaltung muss besser informieren, etwa mit Infosäulen oder Schildern bei
423 öffentlichen Projekten und Bauvorhaben.
- 424 • Um die Verwaltung effizienter zu organisieren, werden wir dort, wo es möglich ist,
425 digitale Bürgerservices rund um die Uhr, KI-optimierte Prozesse und moderne Online-
426 Plattformen nutzen.
- 427

428 c. Gesundheitsversorgung auf Bezirksebene stärken

- 429 • Eine gute Gesundheitsversorgung ist ein Grundpfeiler für Lebensqualität. Wir wollen,
430 dass Bürgerinnen und Bürger schnell Hilfe bekommen und sich im Gesundheitssystem
431 gut zurechtfinden.
- 432 • Wir setzen uns für eine bessere medizinische Versorgung vor Ort in den Kiezen ein.
- 433 • Mit Gesundheitskiosken und Koordinationsstellen wollen wir die Beratung zu
434 medizinischen Angeboten, Prävention und Pflege direkt zu den Menschen bringen.
- 435 • Wir wollen Präventionsangebote zur Bewegung, Ernährung und psychischer Gesundheit
436 in Stadtteilen, Schulen und Betrieben weiter ausbauen.
- 437 • Wir setzen uns dafür ein, den Grundsatz „Reha vor Pflege“ mit Leben zu erfüllen, um
438 Pflegebedürftigkeit möglichst lange zu verhindern.

439 d. Integration in Mitte

- 440 • Unser Selbstverständnis als CDU ist das christliche Menschenbild. Daraus ergeben sich
441 für uns Respekt und Wertschätzung gegenüber jedem einzelnen Menschen sowie die
442 Pflicht, jeder Form von Diskriminierung, insbesondere aufgrund des Alters, einer
443 Behinderung oder Krankheit, der Herkunft, der Religion, aufgrund von Rassismus, des
444 Geschlechts oder der sexuellen Identität, konsequent entgegenzutreten.
- 445 • Wir stehen für eine tolerante und offene Gesellschaft. Wir stärken den Dialog, die
446 Verständigung und das friedliche Miteinander aller Menschen in unserem Bezirk.
- 447 • Der Maßstab der Integration und des friedlichen Miteinanders ist dabei die freiheitlich
448 demokratische Grundordnung als Wertfundament unseres Landes.
- 449 • Gezielte Integrationsprogramme in Mitte werden wir weiter fördern. Dabei sollen Best-
450 Practice-Beispiele, wie das Projekt Ukrainemütter, weiterentwickelt werden.
- 451 • Menschen mit Behinderungen und Einschränkungen sind ein wichtiger Teil unserer
452 Gesellschaft, deren gleichberechtigte Teilhabe wir sicherstellen und fördern wollen.

454 e. Einsamkeit in Mitte

- 455 • Mitten in unserem Bezirk fühlen sich viele Menschen einsam. Wir werden Einsamkeit
456 als gesellschaftliches Problem angehen und lokale Kiez- und Nachbarschaftstreffen
457 fördern. Alle Stadtteilzentren sollen wöchentliche Einsamkeitssprechstunden anbieten
458 und auf die vielfältigen Vernetzungsangebote in unserem Bezirk hinweisen.
- 459 • Wir wollen weitere „Plauderbänke“ aufstellen, die in Parks und auf großen Plätzen zum
460 Austausch und zum offenen Gespräch einladen.

461 6. Wirtschaft & Arbeit

462 Mitte ist ein wirtschaftlich starker Bezirk. Wir wollen, dass Unternehmer, Gewerbetreibende,
463 Selbstständige, Arbeiter und Angestellte hier gemeinsam erfolgreich wirtschaften können und
464 Wohlstand schaffen. Wir haben ein positives Bild von der Wirtschaft in unserem Bezirk und
465 freuen uns über Investitionen und ein gutes Miteinander zum Wohle unseres Bezirks.

466 a. Mitte als attraktiver Standort für Wirtschaft

- 467 • Wir setzen auf Planungssicherheit für die Gastronomie. Genehmigungen von
468 Außengastronomie und Schankvorgärten wollen wir für die Dauer von drei Jahren
469 erteilen und so die jährliche Antragsflut abmildern und Bürokratie einsparen.
- 470 • Wir wollen lokalen Gewerbetreibenden in Mitte mit einer wirtschaftsfreundlichen
471 Verwaltung begegnen, die von Zutrauen und nicht von Misstrauen geprägt ist.
- 472 • Wir fordern die konsequente Einführung digitaler Anlaufstellen. Unternehmer müssen
473 alle notwendigen Genehmigungen an einem Ort One-Stop-Shop digital beantragen
474 können, ohne einen Behördenmarathon durchlaufen zu müssen.
- 475 • Langwierige Genehmigungsverfahren sind die größte Bremse für Investitionen. Wir
476 wollen Planungsprozesse beschleunigen, sodass nach maximal drei Monaten alle
477 Genehmigungsverfahren abgeschlossen sein müssen.

478 b. Tourismus, Handel und Wirtschaftsförderung

- 479 • Den sich ausbreitenden Leerstand von Gewerbe- und Gastronomieflächen wollen wir
480 wirksam bekämpfen. Dazu werden wir geförderte BIDs (Business Improvement
481 Districts) unterstützen, die Ansiedlung von Flagshipstores fördern, Zwischennutzungen
482 durch Pop-up-Stores erleichtern und Einkaufsstraßen gezielt weiterentwickeln.
- 483 • Hierzu gründen wir eine „Task Force Innenstadt“ mit Anwohnern, der lokalen Wirtschaft,
484 Investoren und Wirtschaftsverbänden.
- 485 • Mitte muss schöner und attraktiver für Besucher werden. Daher werden wir die
486 Weihnachtsbeleuchtung „Unter den Linden“ als touristisches Aushängeschild wieder
487 sicherstellen und notfalls aus Bezirksmitteln finanzieren.
- 488 • Wir wollen Gewerbehof-Standorte in Mitte fördern, um Handwerk und Kleingewerbe zu
489 stärken und vor Verdrängung zu schützen.
- 490 • In Kooperation mit der Wirtschaft, Forschung und dem Senat schaffen wir in Mitte
491 Reallabore, in denen innovative Unternehmen ihre Geschäftsmodelle unter
492 erleichterten Bedingungen erproben können.

493 c. Gute Arbeit in Mitte

- 494 • Wir sind stolz auf die vielen fleißigen Arbeitnehmer in unserem Bezirk. Sie verdienen
495 Respekt, Sicherheit und eine funktionierende Infrastruktur. Handwerk und
496 Ausbildungsberufe verdienen mehr gesellschaftliche Wertschätzung.
- 497 • Wir setzen uns für mehr Azubi-Wohnheime in Mitte ein, damit auch junge Menschen in
498 ihrer Ausbildungszeit in Mitte wohnen und arbeiten können.

499 7. Kultur, Sport & Ehrenamt

500 Mitte ist der Kulturbezirk Berlins. Wir stehen zu unserer vielfältigen Kulturlandschaft, erinnern
501 an die Geschichte unseres Bezirks und sind uns der Verantwortung bewusst, die sich hieraus
502 ergibt. Sport ist weit mehr als körperliche Ertüchtigung – er ist der Motor für Gesundheit,
503 Integration und den sozialen Zusammenhalt in unseren Kiezen.

504 a. Kultur schützen, Geschichte erinnern

- 505 • Wir stehen zu unserer historischen Stadtgeschichte und setzen uns daher für
506 verschiedene Erinnerungsorte und -formen ein.
- 507 • An die historische Stadtgeschichte wollen wir mit einer Gedenktafel an Andreas
508 Schlüter erinnern und den bedeutenden Regisseur Ernst Lubitsch wollen wir mit einer
509 Ernst-Lubitsch-Straße ehren.
- 510 • Wir setzen uns für den stärkeren Schutz jüdischer Einrichtungen und Mahn- und
511 Denkmäler in unserem Bezirk ein. Jüdisches Leben gehört zu Mitte und daher stellen wir
512 uns Judenfeindlichkeit und Antisemitismus entschlossen entgegen. Verharmlosungen
513 von Links- und Rechtsaußen widersprechen wir ganz entschieden.
- 514 • Wir wollen die Sichtbarkeit der Bundeswehr in unserem Bezirk erhöhen und dazu
515 öffentliche Gelöbnisse an prominenten Orten des Bezirks, z. B. vor den Rathäusern
516 Wedding, Tiergarten und Mitte ermöglichen.
- 517 • Wir wollen die Partnerschaft zwischen der Zivilgesellschaft und der Julius-Leber-
518 Kaserne ausbauen und pflegen und die zivil-militärische Zusammenarbeit in unserem
519 Bezirk stärken, um für Katastrophenfälle oder zur Notfallvorsorge vorbereitet zu sein.
- 520 • Wir wollen die Kneipenkultur bewahren. Auch die Berliner Eckkneipe gehört zur Identität
521 unserer Kieze. Wir wollen den Erhalt kleinerer Gastronomiebetriebe sicherstellen und
522 werden uns daher gegen Verdrängung und für bürokratische Entlastungen einsetzen.
- 523 • Mitte ist weltweit bekannt für seine einzigartige Clublandschaft. Diese Orte sind weit
524 mehr als reine Vergnügungsstätten – sie sind soziale Ankerpunkte, kreative
525 Experimentierfelder und ein entscheidender wirtschaftlicher sowie kultureller
526 Standortfaktor für unseren Bezirk. Wir setzen uns für den Erhalt der Clubs in Mitte ein
527 und unterstützen die Weiterentwicklung des Berliner Gaststättengesetzes.
- 528 • Wir sprechen uns grundsätzlich gegen ideologisch motivierte Straßenumbenennungen
529 aus.

530 b. Sportstadt Mitte: Bewegung fördern, Vereine stärken

- 531
- 532 • Wir unterstützen die Bewerbung Berlins für die Olympischen Spiele. Wir sehen darin
533 eine große Chance für die Sportmetropole Berlin und auch die Sanierung unserer
534 Sportstätten in Mitte.
- 535 • Wir sind stolz auf unsere starken Sportvereine in Mitte. Doch in der Realität müssen viele
536 Vereine leider Aufnahmestopps verhängen, und die Wartelisten für Kinder und
537 Jugendliche werden immer länger, weil die Kapazitäten zu gering sind.
- 538 • Wir wollen, dass jeder Mensch in Mitte – ob im Verein oder individuell – die passende
539 Sportinfrastruktur vorfindet.

- 540 • Daher wollen wir den Sport zu den Menschen bringen und Sport im öffentlichen Raum
541 fördern. Parks und Grünanlagen dürfen nicht nur Erholungsorte sein, sondern müssen
542 auch als Bewegungsräume fungieren.
- 543 • Wir fordern die Schaffung und den Ausbau von modernen Outdoor-Fitnessanlagen
544 (Calisthenics) in unseren öffentlichen Parks. Diese Angebote müssen niederschwellig,
545 robust und für alle Altersgruppen kostenfrei zugänglich sein.
- 546 • Projekte wie die Bebauung und sportliche Erschließung der Catcherwiese und die
547 Aufwertung im Schillerpark müssen als Vorbild dienen, um Sportflächen organisch in
548 das Stadtbild zu integrieren.
- 549 • Auch für unsere Vereine brauchen wir eine echte Infrastruktur-Offensive in der
550 Sportstättenplanung, damit Kinder nicht mehr jahrelang auf einen Platz im Fußball- oder
551 Schwimmverein warten müssen.
- 552 • Der Sanierungsstau in unseren Sporthallen und auf den Plätzen muss priorisiert
553 abgearbeitet werden. Wir fordern eine beschleunigte Planung für Neubauten, um dem
554 Bevölkerungswachstum in Mitte gerecht zu werden.
- 555 • Die Sportinfrastruktur muss bei jedem größeren Bauvorhaben von Anfang an mitgedacht
556 werden, um Flächenpotenziale optimal zu nutzen. Wir kämpfen um jeden Quadratmeter
557 für den Vereinssport.
- 558 • Unsere Sportvereine leisten unschätzbare Arbeit für das Gemeinwohl. Wir wollen ihnen
559 die Arbeit erleichtern, damit mehr Zeit für den Sport bleibt. Daher fordern wir ein
560 transparentes, digitales und faires System zur Vergabe von Trainingszeiten und
561 Hallenkapazitäten, das den Bedarf in den Mittelpunkt stellt.
- 562 • Wie bereits in unserem Bildungskonzept gefordert, wollen wir die Zusammenarbeit
563 zwischen Schulen, Kitas und Sportvereinen deutlich ausbauen, um Ganztagsangebote
564 qualitativ aufzuwerten.

565 **c. Ehrenamt stärken: Das Rückgrat unserer Gesellschaft unterstützen**

- 566 • Das Ehrenamt ist der zentrale Anker unserer Gesellschaft. Ob im Sportverein, bei der
567 Freiwilligen Feuerwehr, im Sanitätsdienst oder in der Nachbarschaftshilfe – ohne den
568 unermüdlichen Einsatz tausender Bürgerinnen und Bürger in Mitte würde unser
569 Zusammenleben nicht funktionieren. Wir wollen das Ehrenamt nicht nur mit Worten
570 würdigen, sondern nachhaltig stärken und finanzielle Hürden abbauen.
- 571 • Als praktische Entlastung wollen wir das kostenfreie Parken für Ehrenamtler einführen.
572 Wer seine Freizeit einbringt, um der Gemeinschaft zu dienen, soll dafür nicht noch am
573 Parkautomaten draufzahlen müssen. Trainer und Übungsleiter bei Sportvereinen oder
574 Helfer in sozialen Einrichtungen sollen einen Ehrenamtsparkausweis bekommen.
- 575 • Um den Katastrophenschutz und die Rettungskräfte von morgen zu sichern, müssen wir
576 bereits heute Kinder und Jugendliche für diese wichtigen Aufgaben begeistern. Wir
577 fordern eine gezielte Nachwuchsförderung von Jugend- und Kindergruppen beim
578 Technischen Hilfswerk (THW) und der Feuerwehrjugend in Mitte.
- 579 • Wir setzen uns dafür ein, Vereinsheime und Versammlungsstätten zu erhalten und zu
580 sanieren, damit das Ehrenamt einen Ort zum Arbeiten und zum Austausch hat.

III. Unsere Ideen

1. Für Charité, Oranienburger Tor, Zionskirchplatz

- Das Umfeld des Bahnhofs Friedrichstraße muss dringend aufgewertet werden. Dazu gehört, dass die Verwahrlosung und der Drogenkonsum im Bahnhofsumfeld und unter den Brücken unterbunden werden. Wir ordnen hier ein lokales Taubenfütterungsverbot an, um der wachsenden Population von Tauben und Ratten zu begegnen.
- Die Torstraße ist eine der wichtigsten Ost-West-Verbindungen unserer Stadt und zugleich ein attraktives Wohnquartier. Die Erneuerung und Sanierung der Torstraße muss daher so erfolgen, dass die Aufenthaltsqualität erhöht wird und gleichzeitig der Verkehrsfluss und eine ausreichende Anzahl an Parkplätzen erhalten bleibt. Daher soll es weiter zwei Fahrstreifen pro Richtung geben und der Fahrradverkehr über die Fahrradstraße in der Linienstraße geführt werden.
- Wir werden die Straßensperrung durch Poller in der Tucholskystraße und Auguststraße wieder rückgängig machen. Die schnelle Anfahrt zum St.-Hedwig-Krankenhaus muss gewährleistet sein und die meisten Anwohner lehnen eine Sperrung hier ab.
- Der Rosenthaler Platz ist ein zentraler Verkehrsknoten. Wir wollen ihn sicherer, sauberer und übersichtlicher machen. Dazu gehören bessere Querungsmöglichkeiten für Fußgänger, eine klare Verkehrsführung, mehr Rücksicht auf mobilitätseingeschränkte Menschen und eine Gestaltung, die den Platz nicht nur als Durchgangsort, sondern als Teil unserer Nachbarschaft versteht.
- Der Weinbergspark gehört zu den schönsten Orten unserer Nachbarschaft. Ihn wollen wir als attraktiven Treffpunkt erhalten und hier mit längeren Öffnungszeiten der Restaurants das Miteinander fördern.
- Die Charité ist einer der wichtigsten Klinik-, Forschungs- und Arbeitsorte Berlins. Ihr Umfeld muss diesem Anspruch gerecht werden. Wir wollen sichere Wege für Patienten, Besucher und Beschäftigte, freie Rettungswege, mehr Parkplätze, gut erreichbare Taxistände, funktionierende Lieferzonen und barrierefreie Zugänge.
- Kleine Gewerbebetriebe, Spätis, Praxen, Apotheken, Handwerker, Lieferdienste und Gastronomie prägen unseren Kiez. Sie brauchen erreichbare Standorte, funktionierende Ladezonen, Kurzzeitparkmöglichkeiten und verlässliche Genehmigungen. Wer den Kiez erhalten will, muss auch die Betriebe schützen - auch vor zu hohen Gewerbemieten.
- Verlassene Geisterhäuser, wie das in der Chausseestraße 53, müssen saniert und wiederbelebt werden. Wir wollen lebendige Nachbarschaften und keine Spekulationsruinen.
- Die Graffiti-Flächen im Park am Nordbahnhof lehnen wir ab, auch weil die Müllentsorgung nicht funktioniert und der Park darunter leidet.
- Fahrradstraßen und verkehrsberuhigte Bereiche müssen im Alltag funktionieren. Anlieger, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung, Pflege- und Handwerksdienste sowie Lieferverkehr dürfen durch neue Verkehrsregeln nicht aus dem Kiez gedrängt werden. Wir wollen bestehende Regelungen auf Alltagstauglichkeit überprüfen.

625
626
627
628
629
630
631
632
633
634
635
636
637
638
639
640
641
642
643
644
645
646
647
648
649
650
651
652
653
654
655
656
657
658
659
660
661
662
663
664
665
666
667
668

2. Für Alexanderplatz, Engelbecken, Leipziger Platz

- Friedrichstraße und Gendarmenmarkt wollen wir durch die Einrichtung eines geförderten BID (Business Improvement Districts) weiterentwickeln und den Leerstand vor Ort bekämpfen. Genehmigungen für Gewerbetreibende und Gastronomen werden wir schnell erteilen und auch den nördlichen Teil des Gendarmenmarktes sanieren.
- Die Endlos-Planungen der Tramlinie M4 zwischen Alexanderplatz, Potsdamer Platz und Kulturforum entlang der Leipziger Straße werden wir beenden, denn entlang dieser Strecke gibt es mit der U2 bereits eine leistungsfähige U-Bahnverbindung.
- Wir wollen die Gehweg-Promenade auf der Südseite der Leipziger Straße zwischen Charlottenstraße und Axel-Springer-Straße grundhaft erneuern und nach dem Vorbild der Nordseite hier eine moderne Promenade mit hoher Aufenthaltsqualität schaffen.
- Wir werden den Schilderwald und das Einbahnstraßen-Chaos am Hausvogteiplatz beenden und eine geordnete Lösung für alle Verkehrsteilnehmer finden.
- Wir werden auf Basis des Infektionsschutzgesetzes und der Schädlingsbekämpfungsverordnung ein lokales Taubenfütterungsverbot am Hausvogteiplatz, der Leipziger Straße, dem Alexanderplatz, dem Nikolaiviertel und der Karl-Marx-Allee anordnen, um dem Problem mit Tauben und Ratten entgegenzuwirken.
- An identifizierten Hotspots wie Alexanderplatz, Heinrich-Heine-Viertel und Jannowitzbrücke wollen wir uns dafür einsetzen, die Polizeipräsenz zu stärken und den Videoschutz auszubauen.
- Wir setzen uns für den Aufzug am U-Bahnhof Heinrich-Heine-Straße ein und werden die öffentliche Toilette Heinrich-Heine-Straße/Annenstraße wieder abbauen, da sie fast ausschließlich als Drogenkonsumort genutzt wird und den Anwohnern nichts bringt.
- Die grünen Verkehrsexperimente am Michaelkirchplatz und in der Adalbertstraße lehnen wir ab. Gemeinsam mit den Anwohnern kämpfen wir für den Erhalt der Parkplätze und Durchfahrtmöglichkeiten.
- Wir setzen uns bei der BVG dafür ein, dass die Buslinie 147 wieder zuverlässiger fährt und insbesondere auch an Sonn- und Feiertagen auch bis zum Ostbahnhof geführt wird.
- Das Gartendenkmal Engelbecken ist leider in einem schlechten Zustand. Wir wollen Dreck, Müll und Verwahrlosung bekämpfen und illegale Graffitis nachhaltig entfernen.
- Das Nikolaiviertel als ältestes Viertel der Stadt muss wieder aufgewertet werden. Wir werden den Vorplatz zur Nikolaikirche abends wieder beleuchten und uns dafür einsetzen, dass störende Straßenmusik im Nikolaiviertel nicht mehr geduldet wird. Die Haltestelle für Reisebusse soll von der Rathausstraße andernorts verlegt werden.
- Wir wollen entschieden gegen illegale Ferienwohnungen und Zweckentfremdungen in der Wilhelmstraße, der Leipziger Straße und rund um Alexanderplatz und Hackescher Markt vorgehen.
- Ideologische Verkehrsversuche, wie die Schulzone in der Singerstraße, lehnen wir ab. Vielmehr muss hier die Wohnqualität in der Nachbarschaft durch bessere Pflege und nachhaltige Reinigung der Straßen und Grünflächen verbessert werden.
- Wir werden die WBM verpflichten das Kundenzentrum in der Karl-Liebknecht-Straße wieder zu eröffnen, um Mieteranliegen direkt und persönlich entgegenzunehmen.

669
670
671
672
673
674
675
676
677
678
679
680
681
682
683
684
685
686
687
688
689
690
691
692
693
694
695
696
697
698
699
700
701
702
703
704
705
706
707

3. Für Südliches Moabit, Hansaviertel, Großer Tiergarten

- Wir fordern den schnellen Wiederaufbau des abgebrannten Teehauses im Englischen Garten, damit dieser historische Treffpunkt erneut Kultur, Gastronomie und Nachbarschaft belebt. Wir wollen, dass das Teehaus wieder zu einem offenen und einladenden Ort für alle wird.
- Wir fordern den Lützowplatz aufzuwerten und zu einem attraktiven, sicheren und erholsamen Aufenthaltsort für die Anwohnerinnen und Anwohner weiterzuentwickeln. Wir setzen uns dafür ein, den Lützowplatz gestalterisch aufzuwerten, mehr Aufenthaltsqualität zu schaffen und ihn zu einem lebendigen Stadtplatz zu machen, der zum Verweilen einlädt und den umliegenden Kiez stärkt.
- Wir setzen uns für die umfassende Sanierung des Hansaplatzes ein und werden umfassende Maßnahmen gegen Vermüllung, Unsicherheit und soziale Problemlagen einleiten. Dazu gehört eine bessere Beleuchtung der Wege und stärkere Präsenz von Ordnungsdiensten.
- Wir sind gegen die Sperrung der Lützowstraße und fordern statt eines Kiezblocks eine maßvolle Verkehrsberuhigung mit sicheren Querungen, klaren Radwegen, intelligenter Ampelsteuerung und wirksamen Maßnahmen gegen Durchgangsverkehr.
- Wir fordern ein konsequentes und sozialverantwortliches Vorgehen gegen Elendsprostitution in der Kurfürstenstraße. Wir möchten die Anwohner schützen und betroffenen Frauen echte Unterstützung bieten.
- Wir setzen uns dafür ein, das Kulturforum, als einen der bedeutendsten Kulturstandorte Berlins, weiterzuentwickeln. Wir fordern sichere, barrierefreie Wege, moderne Beleuchtung und mehr Aufenthaltsmöglichkeiten, damit das Kulturforum sein volles Potenzial entfalten kann.
- Wir wollen die Potsdamer Straße zu einer lebendigen, sicheren und gepflegten Stadtstraße weiterentwickeln. Wir setzen uns für mehr Sicherheit, Sauberkeit und eine konsequente Bekämpfung von Leerstand ein, um die Straße wirtschaftlich und städtebaulich zu beleben.
- Wir setzen uns dafür ein, den Tiergarten als grüne Lunge der Innenstadt und zentralen Erholungsraum für Menschen aus ganz Berlin besser zu pflegen und die Sicherheit im Park zu erhöhen. Die Parkanlagen, Wegen über Grünflächen, Spiel- und Erholungsbereiche müssen intensiver gepflegt werden. Wir fordern eine stärkere Präsenz von Ordnungsdiensten, eine konsequente Durchsetzung der geltenden Regeln sowie eine verbesserte Beleuchtung, insbesondere entlang der Hauptwege. Der Tiergarten soll wieder ein Ort sein, an dem sich alle Menschen zu jeder Tageszeit wohl und sicher fühlen.
- Wir fordern eine beidseitige grundlegende Sanierung des Radwegs auf der Straße des 17. Juni und lehnen eine dauerhafte Sperrung für den Autoverkehr ab.

708 4. Für Nördliches Moabit, Westhafen

709
710
711
712
713
714
715
716
717
718
719
720
721
722
723
724
725
726
727
728
729
730
731
732
733
734
735
736
737
738
739
740
741
742
743
744
745
746
747
748
749

- Wir fordern mehr Polizeipräsenz an Problemorten wie Turmstraße, Kleiner Tiergarten, und Ottopark sowie ein konsequentes Vorgehen gegen Drogenhandel und Kriminalität im öffentlichen Raum.
- Wir setzen uns für eine Aufwertung und bessere Pflege von Parks und Grünanlagen wie Kleiner Tiergarten und Ottopark ein. Wir wollen hier die Aufenthaltsqualität verbessern und mehr saubere, gepflegte und sichere Spielplätze für Familien einrichten.
- Wir werden uns für mehr Beleuchtung und bessere Sicherheitskonzepte für Parks und Plätze insbesondere Kleiner Tiergarten und Ottopark einsetzen und die Präsenz des Ordnungsamtes im Kiez verstärken.
- Wir wollen mehr Mülleimer aufstellen und häufigere Reinigungen durch die BSR im Bereich Turmstraße und Arminiusmarkthalle veranlassen.
- Gegen illegalen Sperrmüll, Fahrradleichen und Verdreckung wie in der Emdener Straße, werden wir konsequent vorgehen und die Sperrmülltage der BSR in unsere Nachbarschaft fortführen.
- Wir setzen auf Verkehrsberuhigung in den Nebenstraßen im nördlichen Moabit, aber ohne ideologische Fahrverbote.
- Wir wollen die Parksituation für die Anwohner in Moabit und im Brüsseler Kiez verbessern, keinen weiteren Abbau von Parkplätzen zulassen und die eingerichteten Parkraumbewirtschaftungszonen evaluieren.
- Die in ihrer Anzahl drastisch reduzierten Parkplätze an der Kruppstraße sollen alle vollständig wieder nutzbar gemacht werden.
- Wir sind gegen weitere Einschränkungen des Autoverkehrs und setzen uns dafür ein, dass die bislang im Brüsseler Kiez aufgestellten Poller ersatzlos entfernt werden.
- Wir unterstützen die Verlängerung der Straßenbahn M10 Richtung Jungfernheide als sinnvolle Maßnahme. Der Lückenschluss bis zum S-Bahnring muss erfolgen.
- Wir werden die Sanierung der Schulen in Moabit fortführen und auch außerschulische Lernorte, wie SUZ Birkenstraße und JVS Bremer Straße sanieren.
- Wir wollen die Turmstraße, mitsamt der Arminiusmarkthalle als lokale Einkaufsstraße stärken und lokalen Einzelhandel und Gastronomie mit weniger Bürokratie bei Genehmigungen entlasten.
- Dem spekulativen Leerstand in unserer Nachbarschaft, wie z. B. im Stephankiez, sagen wir den Kampf an. Wir wollen lebendige Straßen für unsere Familien.
- Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Stadtmöbel in der Genterstraße ersatzlos entfernt werden, denn diese tragen zur Vermüllung des Brüsseler Kiezes bei.
- Jugend- und Sportvereine sollen mehr Unterstützung erfahren. Die bestehenden Sportanlagen wie z. B. am Neuen Ufer oder im Poststadion müssen weiter ausgebaut, ertüchtigt und aufgewertet werden.
- Wir wollen die Geschichte Moabits im öffentlichen Raum sichtbar machen und die zügige Realisierung einer neuen Standortbibliothek als Ersatz für die alte Bruno-Lösche-Bücherei vorantreiben.

750 5. Für Schillerpark, Rehberge

- 751 • Sanierung vor Neubau: Wir setzen uns für die Sanierung des Radwegs in der
752 Afrikanischen Straße ein.
- 753 • Wir fordern den Rückbau der Fahrradstraßen in der Ungarnstraße und der Togostraße,
754 um den ursprünglichen Verkehrsfluss wiederherzustellen.
- 755 • Wir fordern die Nichtumsetzung des Kiezblocks im Malplaquekiez.
- 756 • Der Fahrradweg auf der Müllerstraße soll zurückgebaut werden, um den
757 Durchgangsverkehr in der Müllerstraße zu fördern und die Seitenstraßen zu entlasten.
- 758 • Wir fordern den Rückbau von Fahrradabstellanlagen zugunsten von Parkplätzen.
- 759 • „Geisterhäuser“ wiederbeleben: Wir setzen uns mit Nachdruck für die Sanierung und
760 Wiederbelegung langjähriger Leerstände ein. Konkret fordern wir Lösungen für das
761 „Geisterhaus“ in der Kameruner Straße 5 sowie das Ende des unhaltbaren Leerstands
762 in der Stettiner Straße.
- 763 • Standort Guineastraße 17: Für das Gelände der ehemaligen Anna-Lindh-Schule fordern
764 wir eine bedarfsgerechte Nutzung. Wir setzen uns für eine starke Grundschule oder eine
765 ISS ein, die den Schülern im Kiez gerecht wird, statt einer ideologisch motivierten
766 Gemeinschaftsschule.
- 767 • Tradition und Lebensqualität: Reaktivierung des Parkcafés: Wir setzen uns dafür ein,
768 dass das ehemalige Parkcafé wieder errichtet wird und gastronomisch betrieben wird.
769 Es soll wieder ein Ort der Begegnung und ein wirtschaftlicher Impulsgeber im Kiez
770 werden. Der Schillerpark ist ein wichtiger Naherholungsort für die Weddingerinnen und
771 Weddinger. Wir fordern eine rasche Sanierung der Bastion im Schillerpark.
- 772 • Des Weiteren fordern wir auch eine Sanierung der seit Jahren sanierungsbedürftigen
773 Spielplätze im Volkspark Rehberge.
- 774 • Wir fordern die Schließung des Drogenkonsumraums in der Transvaalstraße. Die
775 Eröffnung des Drogenkonsumraums hat dazu geführt, dass Dealerei und Drogenkonsum
776 in dem angrenzenden Schillerpark und Rehberge massiv zugenommen haben.
- 777 • Wir fordern die Reaktivierung und sportliche Erschließung der Catcherwiese als
778 Sportstätte. Die Catcherwiese bietet die Möglichkeit zu einem Sportplatz umgebaut zu
779 werden, um mit mehr Sportflächen etwas gegen die langen Wartezeiten für
780 Neuaufnahmen in den Sportvereinen zu tun.
- 781 • Die Müllerstraße ist das Herz des Wedding. Wir fordern eine Belebung der Müllerstraße
782 wieder hin zu einer attraktiven Einkaufsstraße für alle Weddinger.
- 783 • Die Osram-Höfe haben eine jahrelange Tradition und waren immer ein wichtiger
784 Anlaufpunkt für die Weddinger. Wir setzen uns aktiv für eine Förderung und
785 Umgestaltung der Osram-Höfe, hin zu einem wichtigen und attraktiven
786 Wirtschaftsstandort ein.
- 787 • Wir fordern den Erhalt der Fischerpinte: Die Fischerpinte am Plötzensee ist eine
788 Weddinger Institution, die unbedingt erhalten bleiben muss. Für viele Weddingerinnen
789 und Weddinger ist sie seit vielen Jahrzehnten ein Ort zum Erholen und Verweilen.

790 6. Für Soldiner Straße, an der Panke entlang

- 791
- 792
- 793
- 794
- 795
- 796
- 797
- 798
- 799
- 800
- 801
- 802
- 803
- 804
- 805
- 806
- 807
- 808
- 809
- 810
- 811
- 812
- 813
- 814
- 815
- 816
- 817
- 818
- 819
- 820
- 821
- 822
- 823
- 824
- 825
- 826
- 827
- 828
- 829
- 830
- 831
- 832
- 833
- 834
- Wir werden das Sicherheitsgefühl im ganzen Kiez erhöhen. Dafür werden wir für mehr Präsenz von Polizei und Ordnungsamt sorgen, vor allem an kriminalitätsbelasteten Orten wie dem Bahnhof Gesundbrunnen und dem U-Bahnhof Osloer Straße.
 - Wir richten einen quartalsweise tagenden Präventionsrat für den Gesundbrunnen ein, in dem Präventionskoordination, Ordnungsamt, Polizei, Schulen, Quartiersmanagement, Streetwork, Religionsgemeinden, Gewerbe und Nachbarschaft zusammenarbeiten. Er berät über Probleme wie Gewalt, Vermüllung oder Drogenhandel, legt klare Zuständigkeiten, Fristen und Gegenmaßnahmen fest und macht transparent, wer ansprechbar ist und wie die Meldungen der Anwohner bearbeitet werden.
 - Außerschulische Bildungsorte und Jugendarbeit sichern wir dauerhaft finanziell ab. Dazu gehören die Lernwerkstätten, das Bildungszentrum Wiesenburg, die Bibliothek am Luisenbad, die Fabrik Osloer Straße und der Medienhof Wedding. Träger, die sich um Jugendarbeit, Mädchenarbeit und Spielangebote kümmern, erhalten verlässliche Finanzierung.
 - An bekannten Müllschwerpunkten sorgen wir für häufigere Reinigung durch BSR und Grünflächenamt. Das gilt besonders für den Bellermann- und Soldiner Kiez, die Kühnemannstraße und die Grüntaler Promenade.
 - Problematische private Hinterhöfe und Wohnanlagen wie in der Wollankstraße und Soldiner Straße brauchen ein verbindliches Sauberkeitskonzept. Dazu gehören mehr Müllbehälter, regelmäßige Leerung und klare Verantwortung der Eigentümer.
 - Leerstehende Gebäude und brachliegende Flächen bringen wir wieder in Nutzung. Das gilt für die Koloniestraße 78, die Wiesenstraße 32, die Holzstraße 1–3 und die Fläche zwischen Uferstraße 11-12. Dort sollen landeseigene Wohnungen und Gewerbeflächen entstehen, die unsere Nachbarschaft beleben.
 - Wir machen Spiel- und Sportplätze wieder fit: den Eulerspielplatz, den Spielplatz Koloniestraße, den Spielplatz Panketal, die Sportfläche Biesentaler Straße 7 und den „Boateng-Bolzplatz“ wollen wir ertüchtigen.
 - Die Grüntaler Promenade und der Pankegrünzug sollen weiter aufgewertet werden: mit Bänken, Aufenthaltsflächen und besserer Beleuchtung. Außerdem wollen wir gefällte Straßenbäume an der Osloer Straße und der Bornholmer Straße nachpflanzen.
 - Wir wollen das trockengefallene Franzosenbecken neben der Panke als naturnahes Feuchtbiotop mit Wasserspielbereich, Naturufer und Aufenthaltsflächen entwickeln und damit einen kostenlosen Grün- und Erholungsort für alle schaffen.
 - Ein öffentlicher Durchgang von der Prinzenallee zur Panke soll Parks und Spielplätze besser erreichbar machen.
 - Die umstrittenen Kiezblocks und „Kiezoasen“ im Bellermannkiez bauen wir zurück.
 - Fahrradschutzstreifen sollen überall dort gebaut werden dürfen, wo kein vollständiger Radweg möglich ist. Das gilt etwa für die Pankstraße und die Badstraße. Das schützt Radfahrer, erhält Fahrspuren und schafft echte Koexistenz statt Konflikte.
 - Wir wollen kostenlose Fahrradboxen am Bahnhof Gesundbrunnen, um dort Fahrräder und Lastenräder sicher unterzustellen.
 - Nachbarschaftsinitiativen, wie z. B. Panke Parcours und Kolonie Wedding stärken wir durch weniger Bürokratie und verlässliche Budgets.

835 7. Für Humboldthain, Nettelbeckplatz

836

837

838

839

840

841

842

843

844

845

846

847

848

849

850

851

852

853

854

855

856

857

858

859

860

861

862

863

864

865

866

867

868

869

870

871

872

873

874

875

876

877

- Unser wichtigstes Anliegen ist es, den Leopoldplatz sicher zu machen. Er muss wieder ein sicherer und lebenswerter Ort für Familien, Gewerbetreibende, Seniorinnen und Senioren sowie Besucher werden. Die Entwicklung zu einem Drogen- und Kriminalitätsschwerpunkt akzeptieren wir nicht. Kitas, Schulen, die Nazarethkirche und die Geschäfte rund um den Platz müssen geschützt werden.
- Wir werden daher eine dauerhafte mobile Polizeiwache am Leopoldplatz einrichten und die Präsenz von Polizei und Ordnungsamt spürbar verstärken.
- Wir wollen den Videoschutz zur Prävention und Aufklärung von Straftaten ausbauen und mit besserer Beleuchtung bestehende Angsträume abbauen.
- Wir fordern ein konsequentes Vorgehen der Polizei gegen Drogenhandel, aggressive Belästigungen und Vandalismus und werden eine enge Sicherheitspartnerschaft zwischen Polizei, Ordnungsamt, Kirche und Gewerbe vor Ort einrichten.
- Wir lehnen die Etablierung und Einrichtung von Drogenkonsumorten im öffentlichen Raum des Leopoldplatzes strikt ab. Der Platz ist kein Ort für illegale Aktivitäten. Zugleich wollen wir Hilfsangebote von Ärzten und Psychologen für suchtkranke Menschen stärken und besser vermitteln.
- Viele Verkehrsprojekte der letzten Jahre belasten Anwohner und Gewerbetreibende. Wir setzen uns für praktikable Lösungen ohne ideologische Sperrungen ein.
- Wir werden den Rückbau der Fahrradstraßen und Kiezblock-Maßnahmen in Triftstraße, Antonkiez und Sprengelkiez durchsetzen sowie den Rückbau nicht genutzter Fahrradabstellanlagen zugunsten von Parkplätzen anordnen.
- Wir wollen ein Moratorium beim weiteren Abbau von Parkplätzen erreichen und die Parkraumbewirtschaftung in der Nachbarschaft evaluieren.
- Wir werden einen Fußgängerüberweg an der Müllerstraße/Burgsdorffstraße einrichten.
- Um die Seitenstraßen zu entlasten, muss der Verkehrsfluss auf der Müllerstraße deutlich verbessert werden.
- Die Müllerstraße soll wieder eine attraktive Einkaufs- und Geschäftsstraße werden, daher werden wir das lokale Gewerbe stärken und mit mehr Sauberkeit und Sicherheit die Müllerstraße wiederbeleben.
- Wir fördern eine sinnvolle Nachnutzung des ehemaligen Karstadt-Gebäudes mit Einzelhandel und attraktiven Angeboten für die Nachbarschaft.
- Unser Kiez braucht Orte für Kultur, Familien und Begegnung. Daher fördern wir den Ausbau und die Sanierung von Spielplätzen in der Nachbarschaft.
- Wir werden den Druck auf Gastronomie, ihre Schankvorgärten auf die Straße zu verlegen beenden und unsere lokalen Betriebe wieder fördern.
- Wir fördern und unterstützen die Umsetzung und Einführung von Bildungscampussen wie z. B. am Vineta-Campus.
- Wir setzen uns für den Erhalt des Humboldthain Clubs statt weiterer Hotelbauten ein.
- Wir werden mehr Sauberkeit im öffentlichen Raum herstellen und entschieden gegen illegale Müllablagerungen vorgehen. Dazu werden wir ein Pilotprojekt zur Videoaufklärung von Sperrmüllablagerungen in der Gustav-Meyer-Allee durchführen.

878 **IV. Ihre Wahl**

879 Wir wollen ein Berlin-Mitte,

- 880 • das **frei, sozial gerecht,**
- 881 • **sicher und ordentlich,**
- 882 • und **lebenswert für alle Menschen** ist.

883 Wir stehen für eine Stadt, die gesund, mobil, sauber, familienfreundlich, lebenswert und
884 zukunftsfähig ist – mit pragmatischer Politik, die Probleme löst, statt Bürger und Wirtschaft zu
885 behindern.

886
887 Sie entscheiden mit Ihren Stimmen für das Abgeordnetenhaus von Berlin und die
888 Bezirksverordnetenversammlung Mitte, wie es weitergeht.

889
890 Wir stehen vor der Frage, ob es mit dem grün-roten Linkskurs in unserem Bezirk weitergeht oder
891 wir den Pfad bürgerlicher Vernunft und Sachpolitik einschlagen. Effektiv kann nur die CDU dem
892 Linksblock und der AfD etwas entgegensetzen. Stimmen für die FDP sind verschenkt. Wer AfD
893 wählt, erreicht nur kurzen Protest, aber keine echte Veränderung. Ganz im Gegenteil wird damit
894 den rot-rot-grünen Parteien im Ergebnis das Regieren gesichert.

895
896 Nutzen Sie Ihr Wahlrecht und wählen Sie mit allen drei Stimmen die CDU Mitte.